

### Der Meilenlauf der Textilarbeiter

200 000 Textilarbeiter sollen auf die Straße rücken. Chemnitz, 12. August. (Telunion.) Das Chemnitzer „Arbeiterblatt“ meldet: Die heute, Donnerstag, in Chemnitz stattgefundene, von weit über 1000 Firmen bewohnte Mitgliederversammlung des Verbandes der Arbeiter der chemnitzer Textilindustrie hat die gesamte Ausperrung der westfälischen und thüringischen Textilarbeiter zum 5. September beschlossen, nachdem sämtliche Einigungsverhandlungen mit dem Textilarbeiterverband an dessen Verhalten gescheitert sind. Von der beschlossenen Maßnahme werden etwa 200 000 Arbeiter betroffen.

Die von den Unternehmern nunmehr beschlossene Ausperrung in der Textilindustrie ist die Antwort auf den Streik der Textilarbeiter in Mittel- und Westfalen, über den wir bereits am Mittwoch berichteten. Die Arbeiter der Textilindustrie hatten den Schiedspruch abgelehnt, da die Lohnerhöhung eine glatte Pronotation der Arbeiter und Arbeiterinnen darstellt. Das durch Schiedspruch festgelegte Lohnabkommen

bindet die Arbeiter an diese elenden Löhne bis zum 20. März 1926.

Nachdem die Einigungsverhandlungen vor dem sachlichen Schlichter gescheitert sind, ist es zu Teilstreiks, vor allem der Baumwollspinner, gekommen.

Der Schiedspruch in der Textilindustrie zeigt der Gesamtarbeiterschaft, wohin die Reise geht. Nachdem man jetzt mit Zollwucher und Steuerraub einen ungeheuren Raubzug auf die breiten Massen der Arbeiter durchgeführt hat, kommen die kantonalen Schlichtungsinstanzen den Unternehmern zu Hilfe und unterbinden durch langfristige Lohnstarre und mit Hundelöhnen jeden Versuch der Arbeiter, dem Verhängnis zu entgehen. Nachdem nun die Textilarbeiter Westfalens den Kampf aufgenommen haben, antworten die Unternehmer mit der Ausperrung. Nachdem die Metallindustriellen mit Hilfe des sachlichen Landeschlichters den elenden Schiedspruch für die Metallarbeiter bis Ende Dezember festlegten, die Bauunternehmer jetzt die Bauarbeiter ausgesperrt haben und jede Lohnerhöhung ablehnen, gehen jetzt die Textilbarone zum Angriff über. Doch die Unternehmer in der Textilindustrie mit dieser Frechheit vorgehen können, ist nicht zuletzt das Verdienst der reformistischen Führer des Textilarbeiterverbandes, die mit dem Ausschluß aller oppositionellen Elemente die Organisation zerlegten und den Angriff der Unternehmer erleichterten. Der von den Unternehmern aufgeworfene Kampf ist nur erfolgreich abzuwehren, wenn die Einheit im Textilarbeiterverband wieder hergestellt wird. Der freche Angriff der Ausbeuter muß in der Textilarbeiterkassette den entschlossenen Willen wachrufen, in geschlossener Organisation die Kräfte der Arbeiter zu sammeln und damit den Unternehmern erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen.

### Verhandlungen im Baugewerbe

Berlin, 12. August. (Sig. Drahtbericht.) Gestern haben die Verhandlungen für die Bezirke Sachsen, Mitteldeutschland und Mecklenburg stattgefunden. Den Vorsitz führte Kammergerichtsrat Banjmann. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie grundsätzlich jede Lohnerhöhung ablehnen und behaupteten, daß die Gewerkschaftsführer in Sachsen bereit erklärt hätten, sich für die Wiederaufnahme der Arbeit bei Beibehaltung der alten Lohnsätze einzusetzen.

Offenbar nügen jetzt die Arbeitgeber in demagogischer Weise das sonderbare Verhalten des BGB. gegenüber der „Bauhütte“ aus. Der Zustand, daß die „Bauhütte“, trotzdem die Bauarbeiter 1,50 Mark fordern, für den im Schiedspruch angebotenen Lohn von 1,20 Mark und in Sachsen, da kein Schiedspruch vorliegt, zu den alten Löhnen weiterarbeiten, wirkt sich nun bei den Verhandlungen zugunsten der Gewerkschaft aus. Wir hatten das vorausgesehen und rechtzeitig die Bauarbeiterschaft gemahnt. Erfreulicherweise hat ja auch die Berliner Bauarbeiterschaft durch ihren Druck auf die Bureaucratie des BGB. durchgesehen, daß die „Bauhütte“ wenigstens die Minimalforderung von 1,40 Mark anerkennt. Außerdem erklärten die Unternehmer, daß die Bauarbeiter, mit Ausnahme weniger Bezirke, im Durchschnitt 40 Prozent über Friedenslohn erhalten und auch der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums bestätigt habe, daß dieser Lohn als angemessen betrachtet werden könnte. Diese Behauptung ist, da ja sogar die unzulängliche amtliche Lebenshaltungsindex-Ziffer schon für Juni 1925 angibt und seit der Zeit die Preise weiter gestiegen sind, jetzt durch Zoll- und Steuererlässe weiter steigen werden, unhaltbar. Im übrigen trifft es auch nicht zu, daß die Bauarbeiter 40 Prozent mehr als 1914 verdienen. Die Berliner Bauarbeiter haben z. B. nur, unter Berücksichtigung des Ausgleichs des Jubiläumstages, 19 Prozent mehr als 1914. Wenn die amtliche Indexziffer zugrundegelegt wird, ist für Berlin eine Lohnerhöhung von 38 Pfennigen vollständig berechtigt. Aber nicht nur diese berechnete Forderung wollen die Unternehmer nicht erfüllen, sondern darüber hinaus noch die Arbeitszeit verlängern und sonstige Verschlechterungen in den Tarif hineinschmuggeln.

Die Bauarbeiterschaft wird durch ihr geschlossenes Zusammenhalten die Pläne der Ausbeuter zu durchkreuzen wissen.

### Die Leipziger SPD. lehnt den gemeinsamen Kampf gegen den Zollwucher ab

Leipzig, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die KPD. Groß-Leipziger hatte an die Leipziger SPD. und an das Leipziger Gewerkschaftsblatt in letzter Stunde die Frage gerichtet, ob sie für einheitliche Abwehrmaßnahmen gegen Zoll- und Steuerwucher zu einer gemeinsamen Protestkundgebung mit der KPD. bereit wären. Darauf antwortete der Vorsitzende des Gewerkschaftsblattes, daß der Abwehrkampf gegen den Zollwucher kein lokale und offizielle Angelegenheit sei, sondern eine Angelegenheit der Reichsinstanzen, daß also der Bundesvorstand des KPD. zu entscheiden habe. Der Sekretär der Leipziger SPD. antwortete, daß die Mitglieder der SPD. nichts unternehmen könnten, da die Entscheidung über den Vorstoß der KPD. nur die Reichsorgane der SPD. fällen können. Ueberhaupt solle die SPD. die Notwendigkeit eines außerparlamentarischen Kampfes nicht ein.

### Wieder Robbenäule im Saargebiet

Paris, 12. August. (Telunion.) Die Saarcommission hat heute, am 12. August, die Einfuhr von Robbenäulen in das Saargebiet verboten. Dieser Robbenäule war schon im vergangenen Jahre verboten worden.

## Neue blutige Aufstandsbewegungen in China

Die Gewerkschaftsbureaus geschlossen — Blutbad unter den Streikenden

London, 12. August. Neuer meldet aus Tientsin: Kurze Zeit, nachdem gestern Abend der verheerende Polizeisturm der Baumwollspinnereien zurückgezogen wurde, führten die Chinesen die Spinnereien und gehörten die Maschinen. Den Streikenden hatten sich Bauern und Landarbeiter aus den umliegenden Dörfern angeschlossen. Die schwache Polizeiwache war machtlos. Heute früh umgingen etwa 800 Polizeibeamte und Truppen das Fabrikviertel. Sie wurden von der auf 10 000 Personen geschätzten Menge mit einem Hagel von Steinen empfangen. Die Truppen verließen, die Führer der Streikenden zu verhaften. So wurde dabei Widerstand geleistet. Die Wachmannschaften waren schließlich gezwungen, zu weichen. Die vorderen Reihen der Streikenden sahen keine Möglichkeit des Entkommens. Viele sprangen in den Fluß. Die Gesamtzahl der Getöteten wird auf 68 geschätzt. Von den Polizeimannschaften wurden mehrere schwer verwundet. Später wurden 376 Chinesen verhaftet. Die Polizei hat sämtliche Bureaus der Gewerkschaften in der Chinesenstadt geschlossen und viele Gewerkschaftsbeamte verhaftet. Alle Versammlungen der Studenten sind verboten worden.

Dieser Bericht des halbamtlichen Telegraphenbureaus der englischen Kaufmannschaft hält sich vollständig in Schwellen über den Anlaß der revolutionären Massen zum Sturm auf die bewaffnete Fabrikbesetzung. Eigene Meldungen anderer „Internationalen Preis-Korrespondenz“ liegen zur Stunde noch nicht vor. Es kann aber soviel gesagt werden, daß der halbamtliche englische Bericht wie immer zu imperialistischen Zwecken und im imperialistischen Sinne frisiert ist. Aber sogar aus dieser Reutermeldung geht hervor, daß die angeblich vom chinesischen Gouverneur, auf alle Fälle aber auf Anweisung der imperialistischen Macht in Waich geichteten Truppen das Fabrikviertel umzingelten und zum Angriff auf die unbewaffnete Volksmasse kommandiert wurden. Der Bericht stellt es so dar, als ob es sich um einen Maschinensturm gehandelt hätte. Wäre dies der Fall, so hätten wir es mit einem jener nach unklaren Ausbrüche verzeuflerter Massen zu tun, wie sie als „Ruddienbewegung“ aus dem England vom Anfang des vorigen Jahrhunderts, aber ebenso aus allen anderen kapitalistischen Ländern und aus jeder Epoche des erst beginnenden, noch unentwickelten proletarischen Klassenkampfes bekannt sind. Als die moderne industrielle Arbeiterklasse noch in den Kinderschuhen steckte, seinen Qualgeist und Herrn nicht in der kapitalistischen Anwendung der Maschine und also nicht im Kapitalisten, sondern in der ungeschicklichen Maschine selbst erblickte, da gab es die kurze Periode der Maschinenstürmerei, die von der Profitwirtschaft mit der Todesstrafe geahndet wurde. Wir sind nicht der Meinung, daß es sich in China jetzt um einen Maschinensturm und also um einen Ausbruch noch ganz unauferklärter, bloß instinktueller revolutionärer Massen handelt. Alle bisherigen Erfahrungen der chinesischen Volksrevolution haben vielmehr längst gezeigt, daß das chinesische Proletariat keine imperialistischen Bedrücker sehr wohl kennt und die kapitalistischen Eigentümer und Anwender der Maschinen nicht mit diesen Maschinen selbst verwechselt. Es ist klar, daß ein Blatt wie der „Vorwärts“ dem englischen Bericht volles Vertrauen schenkt und in der Tat erklärt, es handelt sich um einen „Verzerrungsausbruch“ nach dem Vorbild der englischen Maschinenstürmerei ums Jahr 1810.

12. August, 12. August. In dem Chineseniertel kam es heute zu Plünderungen von Nahrungsmitteleinrichtungen durch Banden streikender Arbeiter, die darüber erbittert sind, daß die Auszahlung der Streikunterstützung auf sich warten läßt. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch und verwundete einen Plünderer. Einige hundert Mann zogen dann nach dem Fremdenviertel und veranstalteten vor der chinesischen Handelskammer eine Kundgebung. Die Polizei verhinderte weitere Kundgebungen.

### Englands neue Taktik in China

Unter dem Titel „Ausländer in China“ schreibt der „Manchester Guardian“ in einem bemerkenswerten Artikel u. a.: „Wir helfen uns nichts, wenn wir immer schreien, der „Exploitation“ sei „in Ruhestand gebracht“. Die Bolschewisten, das wissen wir, waren geschäftig in China, und ihre Verfechtungen, die sie ungeschuldig, können kaum ernst genommen werden gerade in Peking. Aber gerade so viel Einfluß, wie sie durch ihre Tätigkeit gewonnen, gewann Ruhestand selber schon allein durch seinen Verzicht auf die territorialen Rechte in China und dadurch, daß es dem Wandel der chinesischen Mentalität, wie er sich in den letzten Jahren vollzog, Rechnung trug. Während die Bolschewisten in der Gegenwart lebten, blieben wir im Zeitalter des Bogens und Pfeiles. Ist es darum erstaunlich, wenn einige der führenden Bolschewisten Chinas sich lieber zu Herrn Karahan und seinen Agenten wendeten, als zu den Bolschewisten anderer Mächte?“

Dem Kommunismus spricht der Artikel jede Aussicht ab, die dem Bauernland. Was könnte das verarmte Rußland zu Ideen oder an Gütern exportieren? „Wenn wir China weniger als ein Produkt unserer Zivilisation, denn als ein Produkt seiner Tradition zu behandeln lernen, so können wir leichter über die „Millionäre von Moskau“. Unsere Erfahrungen im fernem Osten sollten uns gelehrt haben, daß nationale Ideen, wenn sie einmal erweckt sind, respektiert werden müssen. Die Großmächte einer rechtzeitigen Konferenz nicht Schwermut in den Weg legen und bereit sind, China als einen mächtigen jungen, aber doch modernen selbständigen Staat anzuerkennen, so dürfen wir hoffen, wie der Einfluß zu gewinnen, um die Träume von „Sowjets“ zu zerstören.“

„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“, kommt die englischen Imperialisten zu einer völligen Uebersicht. So lag zu einer Preisgabe ihrer bisherigen imperialistischen Methoden. Davon wird allerdings das Wesen des Imperialismus nicht berührt, seine Ausbeutermethoden bleiben dieselben wie zuvor. Aber durch die formelle Anerkennung der politischen Selbständigkeit der Kolonialvölker kann der Imperialismus auf eine gewisse Weise der nationalistischen Rebellion den Wind aus den Segeln nehmen. Die „friedliche“ Durchdringung dieser Länder durch den imperialistischen Kapitalismus, die Eroberung durch das Kapital, wird trotzdem, aber nur um so leichter vor sich gehen, weil das Selbstgefühl dieser Länder und Völker nach Industrialisierung und nach Kapital schon gewacht ist. Ob die verschiedenen Imperialisten auf diesem Wege sich nicht noch rascher in die Haare geraten, ist eine andere Frage. Jedenfalls beweist der Artikel des „Manchester Guardian“, daß die Kapitalisten drauf und dran sind, auf einem wichtigen Gebiet aus bösen Erfahrungen die ihnen nützlichsten Lehren zu ziehen.

### Die SPD. triumphiert: Spaltung der proletarischen Freidenker ist ihnen gelungen

Die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ berichtet über eine Hauptversammlung des sich der Parteileitung der SPD. unterwerfenden Teiles der Gemeinschaft proletarischer Freidenker in Leipzig am 8. und 9. August. Mit „Satzungen der SPD.“ 8. 30: „Fraktionen unterliegen den zuständigen Parteileitungen“, machte man die Mitglieder gruselig. Diese Satzungen seien „schlüssiger Beweis der Spaltungstaktik der Kommunisten“, gegen die man jetzt ankämpfen müsse!

Soniel Worte — loutel Lügen. Erinnern wir uns der entscheidenden Vorgänge in der Gemeinschaft proletarischer Freidenker:

1. Marx als Präsidentschaftskandidat der SPD. Die SPD. erklärt, daß die Freidenker den Wahlen Marx nicht wählen können. Sie fordert jedoch nicht zur Wahl Thommann auf, weil sie parteipolitisch neutral sei. Seitdem kämpft die SPD. gegen die SPD. Sie empfiehlt eine SPD.-Erfklärung gegen den Hauptvorstand der SPD. allerorts anzunehmen (siehe Juni-Mitteilungsblatt des SPD.-Parteiportandes). Im Hauptvorstand der SPD., der seitdem als „kommunistisch“ verurteilt wird, lagen jedoch nur 2 Kommunisten neben 7 SPD.-Leuten.
2. Dasselbe Mitteilungsblatt der SPD. ruft auf zum Austritt aus der SPD.: „... und schon laucht hier und dort die Meinung auf, durch einen Massenaustritt dem Hauptvorstand zu zeigen, daß man nicht weiter duldet, mit den Beiträgen sozialdemokratischer Mitglieder die kommunistischen Parteischmiede zu finanzieren.“ Also während die Kitalistenschaft nichts ahnt, bereiten die SPD.-Führer die Spaltung vor.
3. Als willkommenen Anlaß nimmt man Streitigkeiten zwischen Geschäftsführer und Hauptvorstand der SPD. Diese sollten durch Beiratsprüfung geregelt werden. Als der Beirat (trotz SPD.-Wehrheit!) sich nicht für Mayer-Anieja (deren Richtung obige Hauptversammlung einberufen hat) entscheidet, verlassen diese mit Anhängern den Raum und machen eigenen Laden auf.
4. Nur SPD.-Leute werden zur Delegiertenkonferenz der SPD. Thüringens geladen. Wo dann für Mayer-Anieja eine Erklärung geschmiffen wurde.
5. SPD.-Pressefreiheit wird beanagt, um Gemeinheiten gegen die andere Richtung bis ins letzte Provinzialblatt zu bringen (s. E. Königsberger SPD.-Blatt: Die Kommunisten wollen nur die Massen haben!).
6. SPD.-Funktionsäre der SPD. halten in Leipzig Fraktionsführung, wo gesagt wird: „Wir müssen im ganzen Reich Fraktionsarbeit verrichten“. „Geld muß beschafft werden, eventuel durch die Partei!“ (1) — „Wir müssen es machen wie bei den Naturfreunden, die durch einen scharfen Schnitt sich von den Kommunisten getrennt haben.“
7. Und jetzt das Auerhärteste: Diese rein SPD.-politisch angelegene Hauptversammlung in Leipzig am 8. und 9. August (siehe Referat dort: „Kultur- und Schulfragen unter besonderer Berücksichtigung der SPD.“) etabliert sich als alleinige SPD. für Deutschland.

Wo also sind die Sozialisten? Wo also sind die Sozialisten, wenn die SPD. zum Trümmerhaufen wird? Einmal und allein in der SPD.! Als Beweis, daß die Kommunisten immer für die Einheit der Freidenkerbewegung waren, möge der Sozialist aus einem Rundschreiben des SPD. der KPD. dienen: „Die kommunistischen Mitglieder haben jeden Spaltungsvorschuh in der SPD. entschieden zurückgewiesen. Im Gegenteil müssen sie auf mögliche Zusammenfassung aller proletarischen Freidenker hinarbeiten.“

In dieser Politik, die einzig und allein ein fernes Gedenken einer proletarischen Freidenkerbewegung gewahrt sei, werden die kommunistischen Mitglieder in der SPD. unter allen Umständen festhalten.

### Die kämpfende Einheitsfront der französischen Bauarbeiter

Paris, 12. August. In der gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung der streikenden Nationalen Bauarbeiter wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen. Das Nationale Str.-Komitee hat gestern keine erste Sitzung in der Arbeiterbörse abgehalten und verschiedene Maßnahmen beschlossen, um den Streik auszuweiten. Die Angehörigen des Credit Foncier haben beschlossen, sich dem Streik ebenfalls anzuschließen.

In Paris wurde der Streikpreis von 1,60 auf 1,65 Franc per Allogramm erhöht.

### Der Freiheitskampf der Druzen

London, 12. Aug. Der Druzenaufstand zieht immer weitere Kreise. In Damaskus, wo die Läden geschlossen wurden, forderte die arabische Bevölkerung Waffen zur Verteidigung der Stadt. Die Franzosen verweigerten diese aber, da sie einen Araberaufstand in Damaskus befürchten. Zur Niederwerfung des arabischen Aufstandes haben sich die Armenier des Landes den Franzosen zur Verfügung gestellt, da sie in einem selbständigen Syrien eine Bedrohung durch die heidnischen Araber befürchten. Aber auch ihnen war das Aufgebot wenig gütlich. Ein Bataillon Armenier ist im Druzenaufstand völlig aufgerieben worden.

### Marokko-Arife

Neue französische Mißerfolge.

Madrid, 12. August. (Telunion.) Die Rifkämpfer haben die Franzosen bei Alifane zurückgedrängt. Bei Ospanen tobt noch ein erbitterter Kampf.

### Garrat Generalsekretär von Marokko

Paris, 14. August. (Telunion.) Von gutunterrichteter Seite erfährt man, daß Garrat, augenblicklich Generalsekretär in Angora, zum Generalsekretären von Marokko ernannt werden wird. Marokko versteht man seinen neuen Boss einsetzen.

### Meuterei in der französischen Marine

Morbis, 12. August. (Telunion.) Auf dem französischen Kreuzerboot „Montmirail“ meuterte im Hafen von Tange die Besatzung. Die Meuterei wurde unterdrückt und mehrere Meutrer wurden gefaßt.